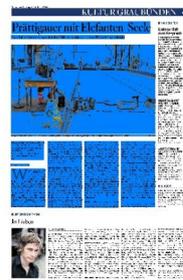


Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.schweizamsonntag.ch

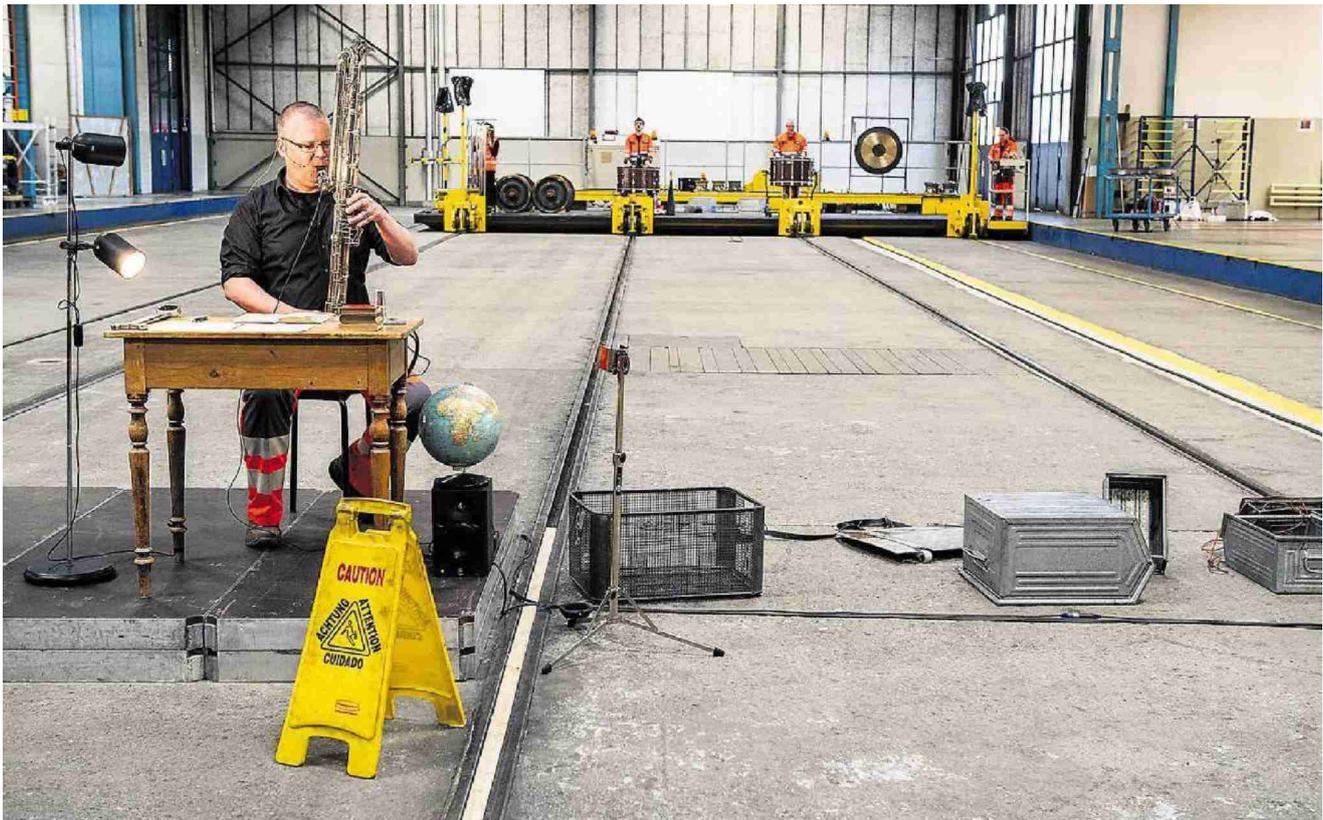
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'046
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 43
Fläche: 62'801 mm²

Prättigauer mit Elefanten-Seele

Das Kulturfestival Origen hat der RhB zum Jubiläum einen Elefanten geschenkt



Requiem für einen Elefanten: Jan Ratschko (links) und die Klangwerker von Origen spielen in Landquart das Requiem für Abul Abbas.

YANIK BÜRKL

Origen zeigt die Geschichte des Elefanten Abul Abbas. Erzählt wird sie aus der Optik eines Streckenwärters. Die Geschichte ist fantastisch – die Inszenierung nicht ganz ausgegoren.

VON MATHIAS BALZER

Wenn die Rhätische Bahn (RhB) Geburtstag feiert, kommt alles, was Amt und Würden, ein Bähn-

lerherz oder eine Baufirma hat, zusammen. Zumal wenn, wie am Freitag geschehen, Doris Leuthard, die oberste Eisenbahnerin der Schweiz, erwartet wird. Dem Helikopter entstieg, hielt die Bundesrätin in der Werkhalle der RhB in Landquart ein Statement für den öffentlichen Verkehr. Nach der Rede das Theater: Das Kulturfestival Origen schenkt der Bahn zum 125-Jahr-Jubiläum die Geschichte eines Elefanten. Ein Firmenevent mit Schmusefaktor? Mitnichten, kann in diesem Fall konstatiert werden. Dafür bürgt schon das Personal.

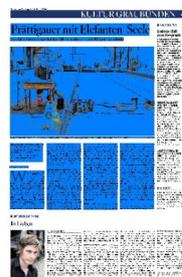
Vera Kappeler, Fritz Hauser, Lucas Niggli und Peter Conradin Zumthor gehören mit zum Besten, was die Schweiz in Sachen musikalischer Zeitgenossenschaft zu bieten hat. Der fünfte Mann im Boot, Jan Ratschko, tourte unlängst mit Ruedi Häusermanns famoser «Kapelle eidg. Moos» durchs Land.

DRAMATURGISCH GESCHICKT verknüpft das Festival sein diesjähriges Thema, Karl den Grossen, mit der Eisenbahn. Ratschko hat dafür eine literarische Figur erfunden: Alois Roffler, noch im

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'046
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 43
Fläche: 62'801 mm²

19. Jahrhundert geboren, war zeitlebens Streckenwart bei der RhB. Er hinterliess sieben Schulhefte, Abul Abbas gewidmet: dem weissen Elefanten, den Karl der Grosse von einem Kalifen in Bagdad geschenkt bekommen hat und an seinen Kaisersitz nach Aachen hatte transportieren lassen. Der Art-Brut-Poet Roffler hat sich auf seinen einsamen Gleis-Wanderungen zwischen Landquart und Klosters ganz in den Elefanten hineingedacht und zwar so weit, bis es irgendwann wieder «elefantenartig aus ihm herausdachte». Roffler hat in seiner Fantasie die Reise des Elefanten von Bagdad nach Aachen nachgezeichnet. Seine imaginären Reiseberichte sind jedoch mehr lyrische Reflexion, als Geschichtsschreibung. Für Roffler ist der Dickhäuter eine Art Buddha, an dem er seine Sehnsucht nach Transzendenz abarbeitet. Das tönt dann zuweilen sehr verschoben, manchmal pseudo-lyrisch, manchmal hardcore-esoterisch. Etwa wenn «die Namen der Dinge aus den Löchern der Seelenhaut entweichen», wenn es «kein Aussen und kein Innen mehr gibt», wenn Roffler in «purer Versenkung» mit den «Füssen hört». Gewollt grotesk wird es, wenn «die heilige Alba von Igis» mittels Kräutertinkturen und Schamanenritual den todkranken Abul Abbas gesund pflegt. Nach der Heilung bricht die Erzählung Rofflers ab. Den Tod des Elefanten in der Kriegsmaschinerie des Kaisers, darüber will er,

der Prättigauer mit Elefanten-Seele, schweigen.

DIE GESCHICHTE ist ein Geschenk. Die Inszenierung dazu ist – ganz der Halle entsprechend – gross angelegt. Die Musiker bespielen den gesamten Raum, nutzen das Rollmaterial, Kranen und Gebläse. Das Ausschöpfen des Industrie-Instrumentariums unterstreicht, dass diese Künstler aus jedwedem Material komplexe Klänge generieren können. Die donnernde Trommelfahrt, das romantisch-taumelnde Pianospiele, der melancholische Elefantenmarsch mit Bass-Saxofon und Kinderharmonium: Das sind «elefantös»-erhabene Momente. Aber trotz, oder vielleicht gerade wegen, der vielen Bewegung, dem letztendlich statischen Vor und Zurück der Rollkranen, entwickelt die Inszenierung keinen Sog. Musik und Text verschränken sich nicht. Die Figuren, allesamt als Bahnpersonal definiert, bleiben blass. Dazu rezitiert Ratschko den schrägen Pathos von Rofflers Lyrik leider sehr behäbig und verleiht dem Text Ernst, wo Ironie gefragt wäre. Da hätte ein Auge von Aussen gut getan. Die Schlusspointe jedoch ist gut: Der Albulapass habe seinen Namen nämlich vom Elefanten Abul Abbas.

«Elefant»: Sonntag, 8. Juni, 18.30 Uhr, Werkhallen RhB, Landquart. www.origen.ch.